

Sonja Blattmann · Marion Mebes

Illustration: Gesine Hansen

Praxismappe

Empfohlen für
Kindergarten und
Grundschule

Ich bin doch keine Zuckermaus



Didaktisches Material zu zentralen Präventionsbausteinen

Mit Kopiervorlagen für die pädagogische Praxis.

Enthält alle Lieder der Zuckermaus mit Noten und Akkordgriffen.



MuT-Zentrum

Musik und Theater
Zentrum für
Gewaltprävention

Veränderte digitale Ausgabe

© 2026 MuT-Zentrum

Hauptstraße 125

79400 Kandern

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-98260-165-6

Wir danken Marion Mebes für alle Unterstützung und ihren langen Atem.
Denn ohne das Engagement des Verlages Mebes & Noack gäbe es viele Präventionsmaterialien
und auch diese Mappe nicht. Ein herzliches Dankeschön dafür liebe Marion Mebes

Originalausgabe

© 2004 verlag mebes&noack

Reihenkonzeption & Redaktionelle Bearbeitung: Marion Mebes

Reihengestaltung: Sergio Vitale, Computergrafik, Berlin

Lektorat: Doris Tiu, Bonn

Illustration: Gesine Hansen, Ruhnmark

Fotos: Marion Mebes und Silke Noack

Satz und Gestaltung: Michaela Fehlker, wogo.de/sign, Bornheim Rhld.

Noten & Notensatz: Daniel Vogel, Lörrach; Ronni Hugonet, Basel und Susanne Eichin, Basel

Hörproben zu diesen und vielen anderen Liedern finden Sie unter: www.mut-zentrum.de

Danksagung

Wir bedanken uns für die Abdruckgenehmigung zu den Seiten 7-10 ganz herzlich bei der Autorin Christine Hofmeister, bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, in deren Arbeitshilfe die ökumenische Dekade "Gewalt überwinden" der Artikel erstmals erschien, sowie bei Claudia Baumann, die uns das Layout in der von ihr erstellten Fassung überließ.

Wichtiger Hinweis zum Copyright/Verwendung von Kopiervorlagen

Die Kopiervorlagen aus dieser Mappe dürfen ausschließlich von den KäuferInnen für eigene Unterrichtszwecke oder den direkten Gebrauch mit Mädchen und Jungen zu Hause oder im Kindergarten verwendet werden. Dieses den KäuferInnen gewährte Recht ist nicht übertragbar. Der Copyrightvermerk darf nicht entfernt werden.

Jede andere Verwendung und/oder Verbreitung, Wiedergabe auf Mikrofilm, Verwendung auf Internetseiten oder jegliche weitere Form der Vervielfältigung für andere als die direkte Verwendung in der eigenen pädagogischen Arbeit verstößt gegen das Urheberrecht und bedarf der gesonderten Zustimmung der UrheberInnen oder deren VertreterInnen.

Alle Vervielfältigungsrechte außerhalb der durch die Gesetzgebung eng gesteckten Grenzen liegen bei der/den AutorIn/nen, der/den IllustratorIn/nen bzw. beim Verlag. Autorin und Verlag untersagen ausdrücklich das Speichern und Zur-Verfügung-Stellen dieser Mappe oder einzelner Teile davon im Intranet, Internet oder in sonstigen elektronischen Medien.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Alle Texte und Grafiken sind als Ganzes und in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung zu kommerziellen Zwecken ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Übertragungen und Kopien in andere Werke, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und anderen Medien.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4	Baustein 5 – Körperwissen Sexualität	
		Rollenbilder	50
		<i>Aktivitäten</i>	
Baustein 1 – Gefühle	15	Mein Schloss, meine Burg	51
<i>Aktivitäten</i>		Mein Thron	52
Kunterbunte Träumefrau	16	Eines sag' ich dir!	54
Kunterbunte Träume 1	17	Mein Körper gehört mir!	54
Kunterbunte Träume 2	18	Typisch Mann, typisch Frau!	57
Ein Mandala zum Träumen	19		
Mit der Träumefrau auf Traumreise	20		
Wunscherbsen und Mutbohnen	21	Bildpräsentation als eigenständige Aktivität	58
Gefühlmaschinen bauen	22		
Das Gefühleradio	23		
Fühl labore	23	Anhang	62
		Materialliste	62
		Literatur	63
Baustein 2 – Grenzen	24	Präsentationsbilder	65
<i>Aktivitäten</i>		Kopiervorlagen	77
Katzensprache	26		
Das mag die Katze / der Kater!	26		
Wir basteln Katzenmasken und Hexenbesen	28		
Ich bin doch keine Zuckerm Maus!“ oder			
„Ich heiße Nikolas nicht Nikolaus“	29		
Ein Nein geht auf die Reise	31		
Küsschen	31		
Auf dem Sofa ist was los!	34		
Rüstungen und Nein-Schilder	35		
Baustein 3 – Geheimnisse	36		
<i>Aktivitäten</i>			
Stille Geheimnispost	38		
Geheimniskisten	39		
Verhext!	41		
Geheimnisse spielen	41		
Bausteine 4 – Hilfe holen!	44		
<i>Aktivitäten</i>			
Abenteuerparcours	45		
Blindenführung	46		
Wen oder was schieß ich auf den Mond /			
Wer sitzt in deiner Rakete?	46		
Raketenstart	47		
Spickzettel	48		

Einleitung

Präventionsarbeit in Kindergarten und Schule sollte zur selbstverständlichen Planung von Aktivitäten und Unterrichtskonzepten gehören.

Das Verständnis für die Problematik sexualisierter Gewalt und die Erfahrungen in diesem Gebiet haben uns in den letzten Jahren viele Grundfragen klären lassen, die Eingang in unsere Arbeit finden. Es ist deutlicher geworden, welche Aspekte in einer sinnvollen Präventionsarbeit berücksichtigt werden müssen, welche Zielgruppen angesprochen werden und welche Themen unbedingt dazugehören.

Es haben sich hilfreiche Strukturen herausgebildet, auf die wir an vielen Orten zurückgreifen können.

Dennoch gibt es wenig, was im praktischen Erziehungsalltag ohne viel Aufwand umgesetzt werden kann.

Wir geben Ihnen hier eine Materialsammlung an die Hand, die zentrale Aspekte aufgreift und in Aktivitäten und Übungen vertieft. Einiges wird anhand der Lieder und Nein-sage-Geschichten aus *Ich bin doch keine Zuckermäus* entwickelt, das meiste ist aber auch unabhängig davon einsetzbar.

Diese Zusammenstellung ist zugeschnitten auf basisorientierte Prävention sexualisierter Gewalt, auch wenn allgemein persönlichkeitsstärkende Wirkung erzielt wird. Deshalb sollten Sie sich vor dem Einsatz mit Kindern über die Voraussetzungen klar werden, unter denen Sie Präventionsarbeit in Ihrer Einrichtung, in Ihrer Schule initiieren.

Voraussetzungen

Die Zielgruppen für Präventionsarbeit sind Erziehende sowie Mädchen und Jungen. Prävention, die sich ausschließlich an Kinder richtet, wird nur begrenzt wirksam sein können. Sie birgt außerdem die Gefahr, den Kindern die Verantwortung für das Verhindern von Übergriffen und Gewalt einseitig zu übertragen.

Sinnvolle Konzepte umfassen deshalb die Arbeit mit Erziehenden außerhalb der Familie, innerhalb der Familie und den Kindern selbst. Ein informiertes, handlungsfähiges soziales Umfeld bietet den besten Schutz für Kinder.

Sach- und altersgerechte Wissensvermittlung und Aufbau von Handlungskompetenz sind die wesentliche Orientierung für die Zusammenstellung von Präventionseinheiten. Dazu gehört selbstverständlich, dass diejenigen, die Präventionsarbeit durchführen, selbst über das notwendige Sachwissen verfügen, das sie sich über Literatur, Fort- und Weiterbildungen und über den Austausch in Berufsgruppen aneignen können.

Verschiedene Orte und Zusammenhänge

Es wäre kurzfristig anzunehmen, dass sexualisierter Gewalt allein durch einige organisierte Maßnahmen, Workshops und Arbeitseinheiten entgegengewirkt werden könnte. Prävention muss als Grundhaltung Eingang in die Erziehungshaltung nehmen.

Der Schutz von Kindern ist eine individuelle UND eine gesellschaftliche Verantwortung. Deshalb ist es sinnvoll, Erwachsene allgemein, Eltern und andere Erziehende im Besonderen an jenen Orten mit präventiven Ideen vertraut zu machen, an denen sie erreichbar sind. Das kann im Rahmen Ihrer Arbeit in Kindergarten und Schule sein, aber auch im Rahmen anderer Angebote, die Erziehende erreichen: Elternschulen, Volkshochschulen, Bildungs- und Fortbildungsangeboten, Sportvereinen, Kureinrichtungen, im Rahmen von Freizeitangeboten und vielem mehr.

Als ein konkretes Beispiel sei hier die Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen benannt. 1998 wurde über die Zunahme von Gewalthandeln diskutiert, mit der Konsequenz, eine Ökumenische Dekade „Gewalt überwinden“ für die Jahre 2001 bis 2010 auszurufen. Von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wurde für den Einstieg in die Ökumenische Dekade eine Arbeitshilfe herausgegeben, die zentrale Gewaltfragen unseres Alltags anspricht, darunter Gewalt gegen Frauen und sexualisierte Gewalt.

Erklärtes Ziel des Ökumenereferates ist es, in der Kirchen- und Gemeindearbeit sowohl die eigenen Ressourcen für das aktive Handeln gegen Gewalt zu nutzen, als auch KooperationspartnerInnen zu suchen und sich dabei nicht zu scheuen, den engen Rahmen Kirche zu verlassen. Zum Bereich sexualisierte Gewalt wurde mit dem Jugendamt kooperiert. Das Sachgebiet Kinder- und Jugendschutz beim Münchner Jugendamt, vertreten durch Christine Hofmeister, stellte der ökumenischen Initiative die Arbeitserfahrungen im Gebiet Prävention von sexuellem Missbrauch zur Verfügung. Dabei wurde das Buch *Ich bin doch keine Zuckermäus* eingesetzt. Viele Kräfte haben daran mitgewirkt, dem Thema eine solche Präsenz zu verschaffen. Als Anregung, wie und an welchen – manchmal unerwarteten – Orten es möglich ist, sich für präventive, stärkende Arbeit mit Mädchen und Jungen gegen sexualisierte Gewalt stark zu machen, sehen Sie auf den folgenden Seiten, wie das Thema angegangen wird.

Präsentationsbilder

Die Präsentationsbilder P1 - P6 sind eigenständig einsetzbar. Sie finden auf der Rückseite einen Spickzettel zum Thema, Arbeitsschritten und Orientierungsfragen. Sie haben also diese Details bei der Präsentation vor Augen, ohne den Blick von Ihrer Gruppe / Ihrem Gegenüber wenden zu müssen.

Für die Verwendung in großen Gruppen oder mit Mädchen und Jungen, die schlecht sehen können, vergrößern Sie die Bilder auf DIN A 3 (Spickzettel auf der Rückseite nicht vergessen, entfernen Sie dabei aber bitte nicht den Copyrightvermerk).

Es hat sich bewährt, solche Präsentationsbilder zu laminieren und sie damit zu einem dauerhaften Material zu machen.

Bei einigen der Aktivitäten werden die Präsentationsbilder für eine kurzgefasste Einleitung zum Thema verwendet.

Kopiervorlagen

Die Kopiervorlagen K1 - K10 in dieser Mappe sind für die Umsetzung in Ihrer Arbeit gedacht.

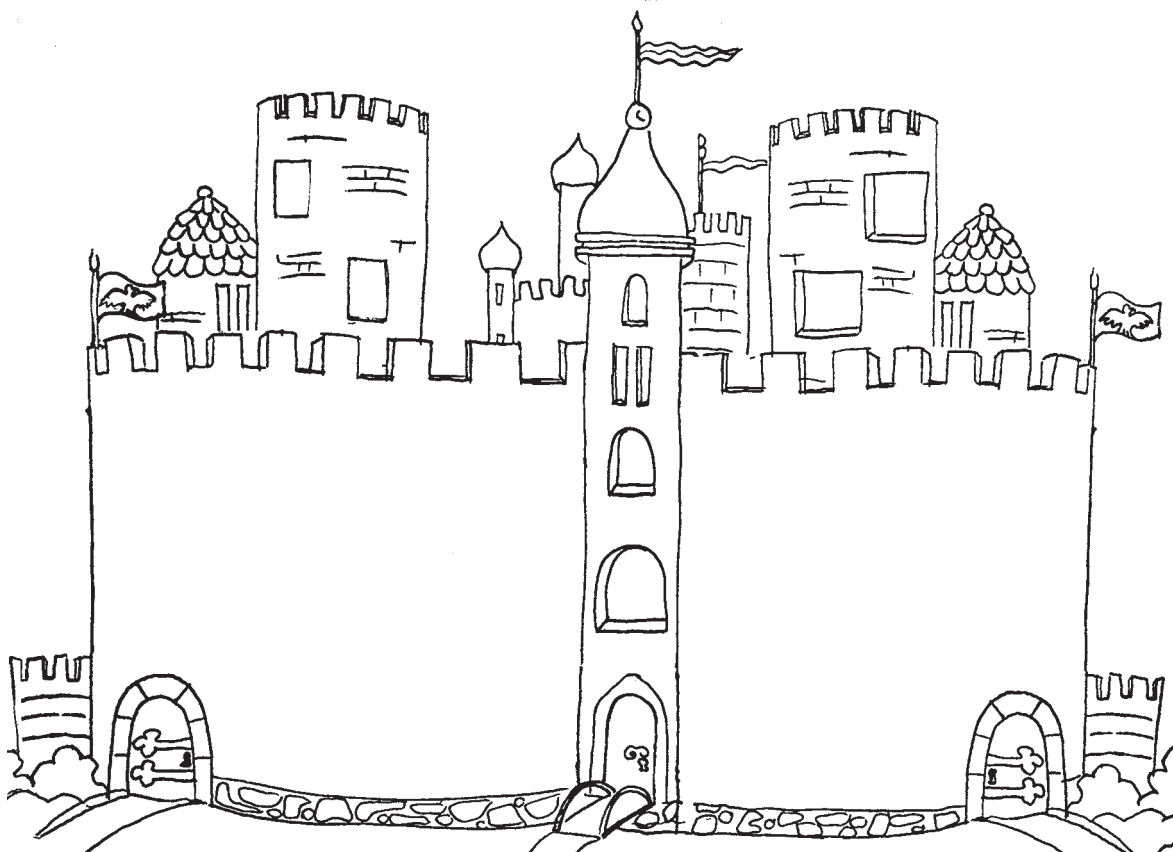
Im Laufe der Zeit werden Sie oder „Ihre“ Kinder Ideen entwickeln, wie sie diese über die in den Bausteinen beschriebene Form hinaus verwenden wollen / können.

Sie könnten beispielsweise ein Sofabuch machen:

Verkleinern Sie die Kopiervorlage „Sofa“ (K3) auf DIN A 5 und kopieren Sie eine größere Menge. Jedes Mädchen / Jeder Junge erhält eine beliebige Anzahl von Sofa-Bildern, sagen wir: zehn. Diese werden zu einem kleinen Buch zusammengeheftet. Geben Sie ein einzelnes Thema vor: „Die Katze auf dem Sofa“ oder „Ein Sofa zum Kuscheln“. Jedes Kind kann sich auch einen eigenen Buchtitel ausdenken. Dann wird das Buch ausgemalt und eventuell mit Text versehen.

Für solche Bücher können Sie die Vorlage „Burg / Schloss“ (K10) verwenden: „Die Burg lädt ein zum Fest“ (auf mehreren Bildern hintereinander malen die Kinder, wie die Burg zum Fest geschmückt wird und die Gäste schließlich eintreffen) oder „Ein Schloss im Lauf der Jahreszeiten“. Die Vorlagen für Mädchen (K5) und Junge (K6) bieten sich für „Kleidergeschichten“ an – von der Unterwäsche bis zum dicken Anorak.

Natürlich können Sie Bilder kombinieren: Das Schloss wird renoviert und braucht einen neuen Thron. Auch daraus lässt sich eine Geschichte machen. Sie sehen an diesen kurzen Stichworten, wie vielfältig die Möglichkeiten sein können.



Baustein 2 – Grenzen

2. Grenzen setzen – nicht verletzen!

Kurzbeschreibung

Kindergarten und Schulalltag bieten viele Möglichkeiten, mit Mädchen und Jungen zum Thema Grenzen zu arbeiten. In aller Regel wird es darum gehen, eigene Grenzen und die von anderen wahrzunehmen, die eigenen zu schützen und zu verteidigen, die der anderen zu achten und nicht zu verletzen.

Die Sofaszene spricht eine deutliche Sprache. Mädchen und Jungen sind solche oder ähnliche Grenzverletzungen bekannt. Sie erleben wie selbstverständlich Verwandte und Bekannte, die ihren eigenen Bedürfnissen nach Nähe und Körperlichkeit Ausdruck verleihen. Meist tun sie das, ohne auf die entsprechenden Signale der Kinder zu achten, wenn diese deutlich machen, dass sie gerade gar nicht auf den Schoß oder nicht umarmt werden wollen. So werden Grenzen übertreten. Dort, wo Mädchen und Jungen eigentlich geschützte Räume erleben sollten, geschehen häufig die meisten Übergriffe: In der eigenen Familie oder im nahen sozialen Umfeld.

Erwachsene stören Paula dort, wo sie annimmt, Räume ganz alleine für sich zu haben. In ihrem Zimmer oder auf der Toilette. Paulas Recht auf körperliche Selbstbestimmung wird auf einem ihrer Lieblingsplätze verletzt. Dem grünen Sofa! Dort nimmt Onkel Ede sie ohne zu fragen auf den Schoß und hält sie gegen ihren Willen fest. Was sie erlebt, geschieht allzuoft im normalen Kinderalltag.

Für den Alltag in Kindergarten und Grundschule sind die Fragen, die mit diesem Baustein einher gehen, beispielsweise:

- ▶ Wie sieht Alltag in Kindergarten und Grundschule aus?
- ▶ Welche zwischenmenschlichen Regeln und Grenzen gelten?
- ▶ Wie sieht es mit dem Schutz auf Toiletten, im Klassenzimmer, auf dem Schulhof, an verschiedenen Orten im Kindergarten und auf dem Schulweg aus?
- ▶ Wo gibt es ungestörte, geschützte Ecken, Plätze, an denen Mädchen und Jungen im geschützten Rahmen spielen, toben, kuscheln können?
- ▶ Mit welcher Klarheit setzen wir als Erziehende in unserem sozialen Umgang Grenzen, geben Kindern damit

eine oder vielleicht gerade keine Orientierung?

- ▶ Oder ist uns die Konfrontation manchmal zu unbequem und „bügeln“ wir deshalb Grenzsignale bei uns und bei den Mädchen und Jungen glatt?
- ▶ Wie viele „Neins“ halten wir selbst aus?

Zur Geschichte von Paula, Max und der Träumefrau gehört auch Samira. Samira ist Paulas Katze. Samira lässt sich gerne von Paula streicheln, aber nur solange sie gestreichelt werden mag. Sonst kann sie ganz schön ihre Krallen zeigen. Katzen sind eigenwillige Wesen. Sie zeigen genau, was ihnen gefällt und was nicht. Deshalb werden Katzen und deren Sprache hier als Sinnbild verwendet.

„Paula findet, was Samira darf, darf sie allemal!“

Hier geht es um ein Recht, das sogar für Katzen selbstverständlich ist.

Und dieses Recht sollte für Mädchen und Jungen genauso selbstverständlich akzeptiert werden.

Intention

Alle Aktivitäten und Impulse dieses Bausteins streben das Ziel an, die eigene Person als Einheit in Abgrenzung zu anderen zu erleben. Es sollen Fähigkeiten zur sinnlichen und körperlichen Selbstwahrnehmung gestärkt und die Möglichkeiten verbessert werden, diese zum Ausdruck zu bringen. Zugang zu sich selbst und die Erlaubnis, Zustimmung und Ablehnung auszudrücken, sind Grundlage für das Setzen von Grenzen. Es reicht nicht, Kindern theoretisch zu erklären, dass sie Nein-sagen dürfen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Übung und fortlaufende Bestätigung gehören dazu. Es gibt so viele Formen „Nein“ zu sagen und Widerstand zu zeigen. Wie unterschiedlich all diese Formen wirken, können sie im Spiel erleben. Die damit verknüpften Aktivitäten sind eingängig und leicht nachvollziehbar. Sie sollen Mädchen und Jungen in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung stärken und ermutigen, für sich selbst und andere einzutreten.

Ein Lied über Katzensprache, eine Massage, viele Katzensgeschichten und ein Katzenball mit selbstgebastelten Masken laden ein, mit allen Sinnen eigen-sinnig zu werden und die Einzigartigkeit in aller Vielfalt zu feiern.

Die Beschäftigung mit dem eigenen Namen in verschie-



denen Variationen gilt der Identitätsstärkung. Namensspiele und -lieder gehen auf die persönliche Identität ein sowie auf deren Achtung und Nichtachtung.

Die Gespräche über Paula auf Onkel Ede's Schoß und die Gestaltung der „Sofa-Bilder“ fordern Kinder auf, Grenzverletzungen wahrzunehmen und zu benennen.

Sie lernen angenehme Berührungen von unangenehmen zu unterscheiden.

Mädchen und Jungen, die Opfer von sexualisierter Gewalt sind oder andere häusliche Gewaltformen erleben, erhalten alternative Angebote, um sich auszudrücken.

Durch Nein-sage-Übungen erleben Mädchen und Jungen, wie es sich anfühlt, für sich selbst einzustehen, Grenzen zu setzen und zu schützen. Das gilt nicht nur für die eigene Person, sondern auch für den Umgang mit anderen. Die Fähigkeit, im richtigen Augenblick „Nein“ sagen zu können, Schutz- und Sicherheitsstrategien für Gefahrensituationen zu entwickeln, beugt einer Opferhaltung vor. Welche Sicherheit ein kräftiges energisches Nein gibt, erfährt ein Kind, wenn es dieses Nein selbst ausspricht und dies von den anderen akzeptiert wird. Im Hinblick auf eine geschlechtsspezifische Erziehung ist die Orientierung im Wesentlichen die Vermittlung an Jungen, wo ihre Rechte aufhören und an Mädchen, wo ihre Rechte anfangen. Selbstverständlich muss die Individualität der Einzelnen beachtet werden. Jungen sind nicht per se grenzüberschreitend und Mädchen zurückhaltend und still. Dabei wachsen Selbstbewusstsein und Respekt für sich und andere, was wiederum das soziale Miteinander positiv beeinflusst. Diese Elemente wirken auch im Sinne einer allgemeinen Gewalt- und Suchtprävention. Je früher dieses Wissen in den Erziehungsalltag eingebaut wird, desto besser sind die Chancen, dass Kinder entsprechende Stärken entwickeln. Der Aspekt der Suchtprävention wird von Andreas Robra für Kindergarten und Grundschule gezielt in Arbeitsmaterialien aufgegriffen:

Das SuchtSpielBuch. Spiel und Übungen zur Suchtprävention in Kindergarten, Schule und mehr. (Seelze, 1999).

Hinweis

Signalisieren Sie Mädchen und Jungen im Vorfeld, dass sie bei allen Übungen wählen können, ob sie mitmachen oder zuschauen wollen. So setzen Sie unmittelbar und praktisch um, was vermittelt wird: Auf sich selbst achten, Signale wahrnehmen und Entscheidungen treffen. Es ist nicht in Ordnung, andere zu verletzen oder zu beleidigen! Dies gilt besonders beim Ausmalen der Sofa- und Raketenbilder. Diese Bilder sollten nicht benutzt werden, um andere zu ärgern. Aus diesem Grund dürfen nur Kinder aus der Klasse oder Gruppe aufs Sofa gemalt werden, wenn dies mit angenehmen Gefühlen verbunden ist. Für die Raketenbilder gilt dasselbe. Diese Regel hat sich im Kindergarten und Schul-

alltag bewährt.

Falls ein Kind das Bedürfnis hat, aus einer Übung auszustiegen, ist das in Ordnung. Allerdings sollte sie oder er im Raum bleiben, ohne die anderen zu stören. So kann das Mädchen / der Junge etwas über die Übung erfahren und sich vielleicht beim nächsten Mal fürs Mitmachen entscheiden. Manchmal geht es einfach nur um die Angst vor Unbekanntem, die auf diese Weise verringert werden kann.

Ermuntern Sie Kinder, auf ihre innere Stimme zu achten, damit sie merken, ob und wann sie mitmachen, aussteigen oder wieder einsteigen wollen.

Zur Altersgruppe gelten hier dieselben Angaben wie bei Baustein 1 „Gefühle“.

Aktivitäten

Katzensprache

Aktivität:

Aus dem musikalischen Bereich

Stärkt:

Sprache, Kreativität, Selbstwahrnehmung, Bewegung

Material:

Lied „Katzensprache“

Pädagogisch optimale Gruppenstärke:

Beliebige Anzahl von Kindern

Raum:

Klassenraum, Gruppenzimmer

Dauer:

20-30 Min.

Katzensprache steht als Bild für die innere Stimme und deren Ausdruck. Katzen machen mit ihrer Sprache sehr deutlich, wo ihre Grenzen sind und zeigen, wenn ihnen jemand zu nahe kommt.

Das Lied eignet sich als Bewegungslied, bei dem die Kinder einfach den Bewegungsbeschreibungen im Text folgen – Beispiel: „Alle Viere auf den Boden, in die Luft den Po.“

Es macht Spaß, ein kleines Katzenorchester zu bilden. Ein Mädchen oder Junge dirigiert und gibt das Zeichen, zu miauen, zu fauchen und zu schnurren – ähnlich wie beim Stimmen der Instrumente in einem richtigen Orchester. Auf das Handzeichen des dirigierenden Kindes stimmen alle in die erste Strophe des Katzenliedes ein.

Beim Singen denken sich Kinder manchmal zusätzliche Strophen zu dem aus, was Katzen sonst noch können.

Variation

Ähnlich wie beim „Gefühleradio“ (siehe Baustein 1) kann dem Einzelnen oder einer Gruppe eine „Stimme“ zugeordnet werden, die einen fauchen, die anderen miauen usw. Das dirigierende Kind zeigt an, welche Stimme wie laut zu hören sein soll und kann beispielsweise zum „Finale“ alle gleichzeitig fauchen und miauen lassen.

Variation

Umdichten von Liedern macht Mädchen und Jungen viel Vergnügen. Aus dem Katzensprachelied wird ein Hundesprachelied, Goldfischsprachelied oder Löwensprachelied.

Es ist eine Freude, mit Kindern herauszufinden, wie diese Tiere ihre Emotionen ausdrücken. Das Erforschen verschiedener Tiere kann schließlich als Übergang dienen, zur Frage, wie Menschen ihre Gefühle ausdrücken. Damit erhalten sie Gelegenheit, sowohl eigenen Ausdruck als auch den bei anderen beobachteten Ausdruck zu zeigen oder zu verbalisieren.

Das mag die Katze / der Kater!

Aktivität:

Zweierübung zu Berührung / Wahrnehmung

Stärkt:

Körperwahrnehmung, Sensibilität, achtsamer Umgang mit anderen

Material:

Matten, dicke Decken

Pädagogisch optimale Gruppenstärke:

6-8 Kinder

Raum:

Bewegungsraum

Dauer:

20-30 Min.

Und so geht's

Dieser Aktivität sollte die Übung „Katzensprache“ vorangehen oder zumindest ein Gespräch über Katzensprache.

Mädchen und Jungen kommen in Paaren zusammen. Ein Kind ist die Katze, deren Rücken vom anderen Kind massiert wird. Die Katze zeigt durch Bewegung oder Töne, wie ihr die Massage gefällt. Das andere Kind achtet bei seinen Berührungen genau auf deren Katzensprache.

Macht die Katze einen Katzenbuckel, heißt das: „Stop, das mag ich nicht!“ – Schnurrt die Katze, heißt das: „Bitte weitermachen.“

Mit der Zeit erweitert sich der „Katzenwortschatz“.

Zur Kontaktaufnahme legt das massierende Kind seine Hand auf den Katzenrücken. Die Katze nickt mit dem Kopf, wenn die Massage beginnen soll. Die Massage endet mit dem Ausstreichen des Katzenfells und der ruhenden Hand auf dem Katzenrücken. Die Massagetechniken beschränken sich zunächst auf sanftes Kraulen, Klopfen und „Fell-Ausstreichen“ mit sanften Pfoten. Das Ausstreichen wird mit locker aufliegenden gespreizten Fingern durchgeführt, der Strich geht über den ganzen Rücken, vom Kopf bis zum Po oder zusätzlich vom Kopf über die Arme bis zu den Händen.

Begleiten Sie die Kinder durch die Übung und weisen Sie unbedingt zu Beginn darauf hin, dass rechts und links der Wirbelsäule, aber nicht direkt auf ihr massiert wird.

Die Massage kann in eine ausgedachte Katzengeschichte eingebaut werden, bei der mit den Händen Teile der Geschichte „auf den Rücken erzählt“ werden.

Weitere Anregungen zu dieser Arbeitsform finden Sie in *Streichelwiese* von Marion Deister und Reinhard Horn (1999).

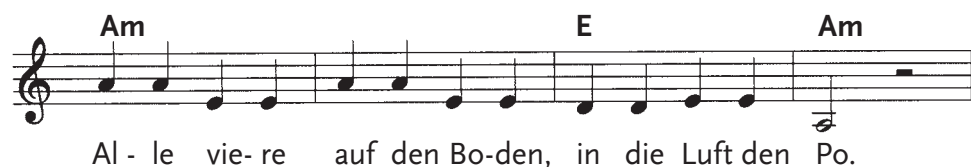
Tipp

Bieten Sie die Katzenmassage in geschlechtergetrennten Gruppen an. Jungen nehmen dieses Angebot besonders im Grundschulalter, wo sanfte Berührungen unter Jungen



Katzensprache

Refrain



2. Fauchen, wenn wir wütend sind:
tsch tsch tsch!
Fauchen darf auch jedes Kind:
tsch tsch tsch!
3. Machen wilde Katzensprünge:
hui di dui!
Ach, was sind denn das für Dinge?
Hui di dui!
4. Zeigen unsre scharfen Krallen!
Oh! Oh! Oh!
Alles muss uns nicht gefallen!
NEIN, NEIN, NEIN!
5. Reiten mit auf Hexenbesen:
hei, di, dei!
Ja, so ist das Katzenwesen:
hei, di, dei!

immer stärker diskriminiert werden, gerne an. Das Bedürfnis nach Berührung mündet ab diesem Alter immer häufiger in Rempeleien, Knüffen, Püffen und kumpelhaftem Gehabe, was zum vorherrschenden Bild von Männlichkeit eher zu passen scheint, die Jungen aber emotional „verhungern“ lässt.

Variation

Katzengeschichten erzählen: Fast jedes Kind kennt eine Katzensgeschichte, die eine Vielfalt von Gefühlen hervorbringen. Einmal erzählte mir ein Mädchen, nachdem wir das Katzenlied gesungen haben: „Du, stell dir vor, unsere Katze ist tot.“ „Oh, wie schade“ trauerte die ganze Kindergruppe mit. Da rettete ein Junge die Stimmung mit einem einzigen Satz: „Und unsere Katze lebt!“ Alle waren erleichtert und erzählten Geschichten von ihren Katzen. Das Erzählen solcher Geschichten kann eine schöne Gruppenaktivität sein. Ein Handspieltier kann als Sprechhilfe von Kind zu Kind wandern.

Variation

Ich kenne eine Katze, die heißt ... und ...? – Diese Variante lehnt am klassischen „Kofferpacken“ an. Der erste Satz wird wiederholt und erweitert. Dabei entstehen lustige Katzensgeschichten wie z.B.: Ich kenne eine Katze, die heißt Mohrle und die hat einen langen schwarzen Schwanz und frisst am liebsten Fischstäbchen und schielt mit einem Auge und fängt nur weiße Mäuse und sitzt gerne bei mir auf dem Schoß ...

Wir basteln Katzenmasken und Hexenbesen

Aktivität:

Aus dem gestalterischen Bereich

Stärkt:

Kreative Fähigkeiten, Phantasie, manuelles Geschick

Material:

Karton, Klebstoff, Wolle, Federn, Glitzer, Pailletten kleine und größere Äste oder Holzstäbe, Reisig, Bindfaden

Pädagogisch optimale Gruppenstärke:

6-8 Kinder

Raum:

Kreativbereich

Dauer:

30-40 Min.

Zeichnen Sie eine Schablone für eine Katzenmaske. Auf Karton aufgezogen und ausgeschnitten wird sie mit vielen phantasievollen Materialien verziert. Die Maske kann für Spiele, Theater oder beim Katzenball Verwendung finden. Katzen begleiten gerne Hexen auf einem Ritt durch die Lüfte. Binden Sie aus Ästen oder Holzstäben unterschiedlicher Größe (von fünf bis 50 cm) mit viel Reisig kleine und große Besen.

Sie können auch in Anlehnung an die Darstellung im Bilderbuch einen großen Besen für mehrere Kinder basteln.

Anknüpfende Aktivitäten

Ein Katzenball ist ein schöner Höhepunkt eines Projektes.

Mit einem Katzenball können Sie Eltern in Ihr Präventionsprojekt einbinden. Mädchen und Jungen zeigen in kleinen Vorführungen, was sie von und über Katzen und deren Sprache gelernt haben. Ausstellungen mit Collagen, Katzensgeschichten oder eine Aufführung vom Katzenorchester lassen teilhaben an der Arbeit.

Zum Katzenball können sich Mädchen und Jungen, Frauen und Männer schminken und verkleiden, um bei einem gemeinsamen Fest die eigene Einzigartigkeit und Vielfalt zu feiern. (Kindergeburtstage sind ebenfalls willkommene Anlässe für Katzenbälle.) Schokoladenkatzentatzen oder selbstgebackene Mäuse sollten auf der Katzentafel nicht fehlen.

Anhang

Materialliste

Präsentationsbilder

P 1 – Paula auf dem Thron	65
P 2 – Onkel Ede in der Mondrakete	67
P 3 – Enkel Ede auf dem Sofa	69
P 4 – Schlaf & Traum	71
P 5 – Paula und Max unter der Gartendusche	73
P 6 – Geheimniskiste	75

Kopiervorlagen

K 1 – Thron	77
K 2 – Mondrakete	78
K 3 – Sofa	79
K 4 – Schlaf & Traum	80
K 5 – Mädchen von vorn	81
K 6 – Junge von vorn	82
K 7 – Kind von hinten	83
K 8 – Eimersammlung	84
K 9 – Großer Eimer	85
K 10 – Burg/Schloß	86

Lieder

1. Kunterbunte Träume	16
2. Katzensprache	27
3. Ich bin doch keine Zuckerm Maus	30
4. Küsschen	32/33
5. Geheimnisse	42/43
6. Mein Körper gehört mir	55

Abbildungen

Fotos Seite 19 und 20 von Marion Mebes und Silke Noack, Köln

Illustration Seite 36 aus: Marion Mebes / Lydia Sandrock
Kein Küsschen auf Kommando. Verlag mebes & noack, Köln





P 1	Paula auf dem Thron
Thema	Selbstwert Selbstbewusstsein Positive Macht & Stärke Den eigenen Platz kennen und vertreten Ich-Stärke „Schlüssel zu sich selbst“ Schlüsselposition = Machtposition
Was seht ihr auf dem Bild?	Lassen Sie zuerst die Kinder beschreiben, was sie sehen.
Anregende Fragen	Was gefällt euch / gefällt euch nicht an dem Bild? Was ist das Besondere an Paulas Platz? Wer sitzt gewöhnlich auf einem solchen Thron? Was ist eine Königin oder ein König? Wie stellt ihr euch "regieren" vor? Wie ist Paula wohl da hoch gekommen? Was trägt Paula auf dem Kopf? Was bedeutet das? Wenn sie Königin ist und regiert, wen regiert sie wohl? In welches Schloss gehört wohl der Schlüssel? Wo wohnt eine Königin? Könnte sie auch woanders wohnen?
Begriffe	Regieren Bestimmen



P 3**Auf dem Sofa****Thema**

Berühren & Anfassen
Festhalten & Loslassen
Vertrauen

Was seht ihr auf dem Bild?

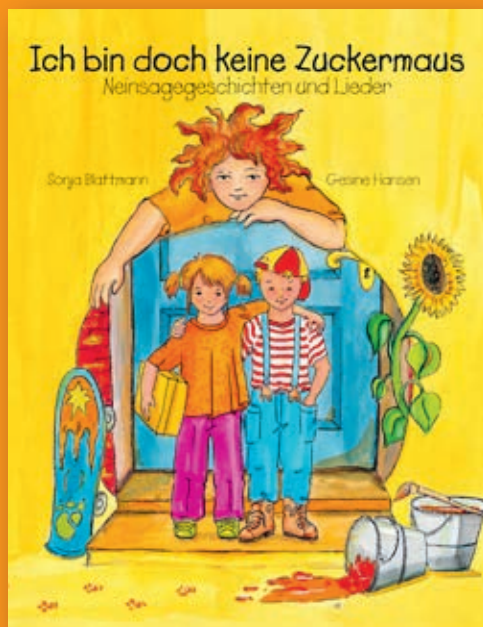
Lassen Sie zuerst die Kinder beschreiben, was sie sehen.

Anregende Fragen

Was gefällt euch / gefällt euch nicht an dem Bild?
Wer sitzt dort auf dem Sofa?
Ist der Mann wohl der Onkel / der Bruder / der Vater von dem Mädchen?
Wie sitzen die beiden? Sieht das gemütlich aus?
Das Mädchen will vom Schoß herunter. Was könnte das Mädchen tun, um vom Schoß herunter zu kommen?
Denkt ihr, dass ein Junge auch in so eine Situation kommen könnte?
Was könnte ein Junge dann tun?
Wenn das Mädchen oder der Junge später ihrer Mutter davon erzählen, wäre das gepetzt?
Schlussfrage: Eigentlich wäre es schöner, gemütlich auf dem Sofa zusammen zu sitzen. Wie wäre es gemütlich?

Begriffe

Nein-Sagen & Ja-Sagen
Kuschelplatz
Alleinsein & Zusammensein



Didaktisches Arbeitsmaterial

zu zentralen Präventionsthemen:

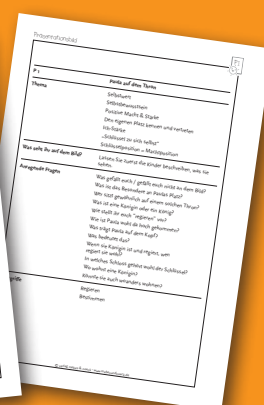
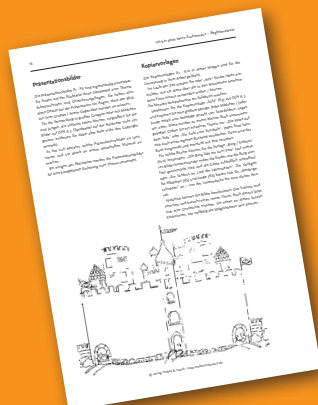
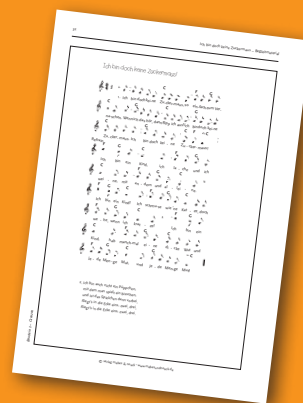
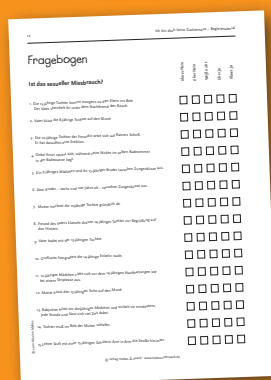
- Gefühle
- Geheimnisse
- Grenzen
- Hilfe holen
- Körperwissen / Sexualität / Rollenbilder

Auf diese grundlegenden Themen geht **Sonja Blattmann** mit ihren Liedern ein. Zu jedem Baustein werden Hintergrund und Intention beschrieben. Anleitungen zu Aktivitäten sind detailliert mit Angaben zu Material, Gruppengröße, Dauer und räumlichen Anforderungen aufgeschlüsselt.

Alle Lieder der **Zuckermaus** sind mit Noten und Akkordgriffen abgedruckt. Passende Kopiervorlagen für Mädchen und Jungen sowie Eltern und Fachkräfte erleichtern die pädagogische Praxis.

Präsentationsbilder sind so gestaltet, dass Kinder vorne das Bild sehen können, während für die präsentierende Person die Rückseite als „Spickzettel“ dient, von dem Orientierungsfragen und Anregungen abgelesen werden können.

Bilderbuch und Praxismappe Bilder bilden ein ausgezeichnetes Präventionspaket für Mädchen und Jungen ab vier Jahren.



ISBN 978-3-98260-165-6



9 783982 601656